



[Kölner Sport](#)

## Modern Fußballspielen in Junkersdorf

Liebe Leserin, lieber Leser, sie haben einen Artikel aus dem Archivbereich von Kölns Internetzeitung angeklickt. Tagesaktuelle Meldungen aus Köln finden sie auf der [Startseite](#) oder direkt in den Rubriken [Stadtleben Köln](#), [Kultur Köln](#), [Politik Köln](#), [Sport Köln](#), [Wirtschaft Köln](#), oder [Karneval Köln](#).

Köln, 23.2.2007, 19:30 Uhr > Eine späte Nachwirkung der FIFA Fußball WM 2006 in Deutschland und Köln wurde heute in Köln-Junkersdorf offiziell eingeweiht. Die **Sportanlage Salzburger Weg**, eine multifunktionale Sportanlage, die mit zwei Kunstrasenplätzen, einer großen Rasenfläche und einem neuen modular aufgebauten Sportlerhaus modernen Ansprüchen genügt.

Foto oben: TV Star Elton beguckt Oliver Pochers Urkunde mit Kölns OB Fritz Schramma kurz vor dem Spiel Brainpool gegen Stadt Köln.

## RheinEnergie-Stadion benötigte Parkplätze

Die ursprüngliche Anlage auf der unter anderem die Jugend und Seniorenmannschaft des SC Borussia Lindenthal-Hohenlind trainierte, war einer Parkfläche zum Opfer gefallen, die für das RheinEnergie-Stadion geschaffen werden musste. 1,95 Millionen Euro musste die Kölner Sportstätten GmbH aufwenden und die Stadt Köln gab noch einmal 950.000 Euro dazu um diese schöne Sportanlage Wirklichkeit werden zu lassen. Insgesamt 300.000 Euro billiger als geplant wurde die Baumaßnahme, das so erklärte einer der Fachmänner aber an der wirtschaftlichen Situation lag und Bauleistungen in den vergangenen Monaten besonders günstig eingekauft werden konnten. Nach knapp 20 Monaten Bauzeit dribbeln und Ballkünstlern heute schon die Kinder und auch eine Prommimannschaft über den grünen Kunstrasen.



Moderne offen gestaltete Umkleiden

## Ein modernes Gebäude orientiert an den Bedürfnissen der Sportler

Das Sporthaus ist modular aufgebaut und kann jederzeit erweitert werden, wenn der Bedarf besteht, zum Beispiel für einen Schulungsraum oder zusätzliche Umkleiden, so Architekt Rainer Hirschel. Besonders schön gelungen ist die offene Architektur, so hat man zum Beispiel auf abgehängte Decken verzichtet und alle Installationen offen verlegt. Gefreut hat den Architekten, daß die Handwerker, dabei besonderen Ehrgeiz entwickelt haben und besonders schön und sauber gearbeitet haben. Eine Fußbodenheizung sorgt für wohlige Wärme und besonders auf die Be- und

Entlüftung habe man geachtet, um auch die Platzwarte zu entlasten und für ein angenehmes Raumklima zu sorgen, denn wer kennt ihn nicht diesen typischen Umkleidegeruch.



### **Kunstrasen ist die Zukunft**

Markus Dalhaus zeichnet verantwortlich für die Gestaltung der eigentlichen Sportanlage, den Fußballplätzen. Die sind mit Kunststoffrasen gebaut. Denn dieser ist wesentlich strapazierfähiger und vor allem ganzjährig bespielbar. Ein einfacher Vergleich macht dies klar, ein Naturrasen kann 400 bis 800 Stunden im Jahr, ein Ascheplatz 1000 bis 1500 Stunden und ein Kunststoffrasenplatz 2000-2500 Stunden bespielt werden. Dazu ist die Haltbarkeit bei guter Pflege mit 15 bis 20 Jahren sehr hoch. Profifußballklubs die in der Bundesliga spielen müssen oft in einem Jahr ihren Rasen bis zu vier Mal im Jahr erneuern.

Nach Meinung des Landschaftsarchitekten Dalhaus ist es eine Frage der Zeit bis weltweit auf Kunstrasen gespielt wird, er rechnet nach EM und WM in Südafrika mit dem Durchbruch auch im Profifußball für den Kunststoffrasen. Denn die Stadien werden immer mehr zu überdachten Arenen und in diesem Umfeld und Klima ist Naturrasenproblematisch. Jüngere Spieler haben auch auf Kunstrasen keine Probleme, das Spiel wird schneller und das Ballgefühl sei besser. Sicher würden die Altvorderen, wie ein Beckenbauer oder Overrath diese Meinung nicht teilen. In Norwegen, eben auch wegen der Witterung und in Salzburg sind Rasenplätze schon im Profifußball eingesetzt. Auch eine aktuelle Studie des DFB schätzt die Verletzungsrisiken gleich ein und nennt keine signifikanten Unterschiede. Zwar sind noch 2/3 der Bundesligakapitäne für Naturrasen und nur 1/3 für Kunststoffrasen, aber so eine Einschätzung kann sich ja schnell ändern.



Architekt Rainer Hirschel, Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma und Markus Dalhaus, Landschaftsarchitekt bei der symbolischen Schlüsselübergabe für das neue Gelände.

Die Kinder, Jugendlichen und Senioren, werden auf alle Fälle eines nicht mehr haben, Schlammschlachten bei Regen vor dem Tor mit tiefen Pfützen wie bei Naturrasen, denn die gibt es bei Kunststoffrasen nicht mehr. Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma freute sich bei der Eröffnung der Anlage und beim Anstoß des Spieles Stadt Köln gegen Brainpool, daß all die Skeptiker Lügen gestraft wurden, die behauptet hatten nur der Profisport würde von der FIFA WM 2006 profitieren. Denn die neue Sportanlage am Salzburger Weg ist ein echtes Kleinod für den Breitensport geworden. Bei Brainpool spielten unter anderem Oliver Pocher und Elton und die testeten gleich mal die neue Spielunterlage auf Herz und Nieren.